

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1—5. *honi*, habe ich; Z. V, 393, 16. — *wo-n-i*, wo ich; Z. IV, 117, 2. 537, I. — *din*, darin, drinnen; vgl. unten: *dun*; Z. IV, 543, II, 4. — *kõ*, (ge)kommen. — *Deihja*, f., Alpenhütte; Z. IV, 329, 7. — *nèbetzue*, nebenbei; vgl. unten 46. 63. Schm. II, 670. Z. III, 392, 2. — *nämmes*, irgend etwas, irgend, mhd. *neizwaß* = (ich) *neweiz waß*; Z. III, 217, 8. — *glanzige Stê*, glänzende Steine. — *zémma*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *dèrig*, derartig, dergleichen, ein aus dem pron. genit. *dèra*, deren (Z. IV, 223) gebildetes Adjectiv. — *ènermål*, auf einmal, plötzlich; Z. III, 219, 14. — *hond*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *kunt*, (er) kommt; Z. V, 116, 20. — *schnèrza*, schnarrend, aufgebracht reden; Z. II, 466. V, 179, 185. Tobler, 394. Stalder, II, 340.

11—15. *wennd a ir h.*, wollt ihn ihr (= ihr ihn) h.; Z. V, 396, III, 18. Z. IV, 101, 7. Gramm. z. Grübel §. 11 c. — *Ganda*, f., abschüßige Halde, meist mit niederem Gestrüpp bewachsen; Z. V, 342. — *uffi*, aufhin, hinauf; Z. IV, 251, 11. — *acarát*, genau; Z. IV, 61. V, 254, 57. — *fürigtób*, feurig taub, d. i. höchst aufgebracht; Schm. I, 423. Stalder, I, 271. Tobler, 131. — *gân*, gehe ich. — *uf gèlta*, auf Gelten, d. h. im Ernst; Stalder, I, 440.

16—20. *g'sê*, gewesen; Z. VI, 118, 1. — *dun*, drunten; Z. IV, 250, 5. — *mit em selb*, wie mhd. und noch bei Luther: mit ihm (sich) selbst; Z. IV, 329, II, 5. Grimm, Gr. IV, 324 ff.

21—25. *štób ús*, staub aus, auf und davon, fort; Schm. III, 602. Z. IV, 66. — *Vâ*, n., Vieh. — *zêrştes*, zuerst, Anfangs. — *a Bitz*, ein wenig; unten 45. 76. Z. IV, 253, 88. V, 258, 23.

26—30. *dur na G.*, durch ein G.; Z. VI, 31. — *âhe*, auch *âhi* (abhin), hinab, wie unten *aha* (abher), herab; Z. IV, 251, 11. — *gottwilka*, (Gott-)willkommen; Z. III, 346. 530, 8. — *ştande*, (es) stehe; unten 45.

31—35. *îladig*, f., Einladung, wie unten: *Zêrig*, Zehrung, *Achtig*, Achtung, *Mênig*, Meinung; Z. V, 258, 10. — *kõşta*, bewirthen, verkösten; Stalder, II, 124. — *dècht*, doch, denn doch; Z. IV, 329, 5. V, 103, 6.

36—40. *nâmma-n-albis*, nur immer; zu *nâmma* s. Z. III, 217, 8, zu *albis* Z. III, 207, 28 525, 20. IV, 61. — *uşa*, (ausher), heraus; Z. V, 114, 8. — *sâçhta*, sieht ihn; Z. III, 401, 18. — *râra*, weinen; Z. V, 289.

41—45. *vor na W. âhe*, vor eine W. hin (anhin); Z. IV, 330, 33. — *ä gelt!* eigentlich das fragende „nicht wahr?“ dann überhaupt als Ausruf der Verwunderung gebraucht; Z. V, 117, 35. 129, 4. 511, 9.

46—50. *nèbet duß*, neben draußen; vgl. oben *din*, *dun* und unten *duşa*. — *âwèsele*, n., Diminutiv v. *âwèse*, n., Anwesen, Hauswesen, Besitzthum; Schm. IV, 174. Schmid, 25. Tobler, 447: *Wèsa*, *Wèseli*, n. Grimm, Wtb. I, 520. — *zwaha*, waschen, noch nach mhd. Weise mit dem Dativ verbunden. Schm. IV, 303. Z. IV, 48, 60. — *gang*, gehe; Z. III, 215, 21. — *wett*, (wilt), willst (du), wie unten 82; Z. III, 215, 21. 399, 47.

51—55. *bim Bhüetgott*, beim Abschied; Z. III, 346.

56—60. *a Gotts nama*, in Gottes Namen. — *er nîmt de Wég unter d' Füëß*, er macht sich auf den Weg, geht (eilig) davon; vgl. Z. V, 336.

61—67. *Mârgat*, m., Morgen, wie unten 68; Z. IV, 329. VI, 38, 3. — *luega*, schauen; Z. III, 184, 17. — *er lit*, er liegt; vgl. Z. V, 129, 2. — *Schlâfgada*, m.,

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo` dersèlla zit ã*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrüser*, von Schruns. — *zitle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er ertschläft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Häs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sit*, seit, im Sinne des mhd. sît, sint, da, sintemalen. — *mã`hell*, mondhell, wie oben *Mã`schî*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *ußi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ẽgöşta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigstig bei Schmid, 161. 301 und eingetie Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. angust, mhd. angst), ängstig (ahd. angustic)? — *Tannpãtscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ãfãha*, anfahren, anfangen. — *Wichwaßer*, n., Weihwasser. — *g`nô*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Straßburger Mundart

von Karl Bernhard. *)

I. Myn Helmet.

Wo is, wo is myn Heimatland,	D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?	Roth, wie e g'sunds, e heisses Bluet,
— Am Rhyn is's, 's Elsafs is be-	Difs in e-n-Ifer glêch gerôth, 15
kannt;	Wenn Einer Schlechts un Unrecht
Im alte Strôlsburg is myn Herd.	duet,
Un Jedem reich· i' gern myn Hand, 5	Drum reich· etc.
Wo schätzt, wie ich, syn Heimatland.	
	Im Banner sitzt e herli's Bild,
D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:	Wo Muederlieb und Lust bedytt,
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,	E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
Un freie Sinn bis in de Dôd,	E Mahnung for verworfni Lytt!
Un Bruederlieb by Freud un	Drum reich· etc.
Schmerz. 10	
Drum reich· i' Jedem gern myn Hand,	Wo is, du liewi Vatterstadt,
Wo schätzt etc.	E Stadt, wo so e G'schicht eim zaijt,

*) Karl Bernhard, geb. zu Straßburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien“, der „Straßburger Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsassischen Samstagsblatte“ u. a. m.